



Handwritten text on a small label affixed to the spine edge, likely a library or collection mark.



Vier

S S R R

Doelph

Verbindet sich

(den 27 Januar. 1733.)

mit seiner Braut

Seaten

Drum

Giebt den ersten Tag

den VERS

Zum Hochzeit-Braten

Der Jungfer Braut

getreuer Bruder

Benedict Gabriel Fabricius, Corporal vom Edl. zweenften Re-
giment Gardes und zwar von des Herrn Hauptmanns
von Hohn Compagnie.

GUDEN, druckt Gottfried Höhne.



Schwerthgeschähtes Paar, nimm dieses Blatt
 von Händen,
 Die Dir sehr nah verwandt, und sieh es gütig an;
 Wirst Du auf diese Schrift vergnügte Blicke wenden,
 So hat mein Herz erlangt was ich mir wünnen kan.
 Die Verse sind zwar schlecht und nicht nach Wunsch ge-
 rathen;

Warum? die Mäsen sind nicht Freunde von Soldaten.
 Sie lieben stille Ruh, die können wir nicht haben,
 Sie lieben Buch und Kiel, wir ehren Schwert und Bley,
 Wenn die Kalmeiser sich in Büchern ganz begraben,
 So heißt es der Soldat nur Grillen-Fängerey.
 Wenn sie sich ohne Zwang in ihre Clausen schlüssen,
 So können wir davor der Freyheit-Gold genießen.
 Der Metaphysicus verwirret sich mit Enten,
 Bald muß Identitas bald quidditas herfür,
 Ja wenn die Entia wie Holz und Feuer brennten,
 So jagte manchen nicht die Kälte aus der Thür.
 Da den Soldaten nie, so oft er paradiret,
 Und ist es noch so kalt, die Kälte und Frost vexiret.
 In Herren-Diensten wird das Feuer unterhalten,
 Wenn uns die Ehr-Begier den Frost verachten lehret.
 Wie mancher Physicus muß drüber nicht erkalten,
 Eh' ihn ein Todten-Naß in dem er emsig söhret,
 Eh' Kolben und Retort, eh die verblasne Kohlen
 Eh' Sol & coetera ihn zu der Ehren hohlen.
 Ein störrischer Moralist plagt sich mit tausend Grillen,
 Er lehret die Sitten-Kunst und kennt sie selber nicht,
 Er spricht so lebt ein Christ, so bricht er seinen Willen:
 Da er sich selber doch den Eigensinn nicht bricht.
 Er zeigt der Welt den Weg nach der Vernunft zu leben,
 Da seine Thaten doch weit andre Lehren geben.

Hat ein Soldat gleich nicht viel Ethiken studiret,
 Nicht er doch nach Vernunft sein ganzes Leben ein.
 Wenn der Juriste sich in Legibus verlieret
 Kan der Articuls-Brief uns gnug Gesetzes seyn.
 Mit dem gehn wir nicht um, als wie die Rabulisten
 Die oft dem armen Recht die Jungferlichkeit verwüsten.
 Der Mysticus schwagt nur von lauter Selbst-erkennen,
 Geht in und aus euch selbst, geht, geht in euch zurück,
 So wird das hohe Licht in euch wie Fackeln brennen,
 So so entzündet sich in euch ein Gnaden-Blick.
 Durch innre Sabbaths-Ruh müßt ihr euch selbst verlieren,
 So könnt ihr einst mit uns auf Schimmeln galoppiren. *)
 Entlagt euch Babels Thun, verläugnet euer Wesen,
 Daß der durchbrochne Glanz den innern Geist erregt.
 So seyd ihr selber GÖtt. So seyd ihr auserlesen,
 So wird das Stückchen GÖtt der innre Mensch, bewegt.
 Jedoch das albre Zeug ist ganz bey uns vernichtet
 Weil Bibel und Vernunft uns besser unterrichtet.
 Allein ich rede hier nicht von gelehrten Leuten
 Die bey den Büchern auch der Klugheit zugethan
 Die muß ohn Unterlaß verdienster Ruhm begleiten,
 Der freye Vers bemerckt nur die verdorbne Bahn,
 Auf der die Wege sich mit Spott und Schaden enden.
 Wiewohl genug davon. Ich muß mich weiter wenden.
 Soll ich Geehrtes Paar euch Hochzeit-Lieder spielen?
 Ich weiß ja nichts davon. Ich bin der Sach ein Kind.
 Denn wenn ein schönes Paar verliebte Flammen fühlen,
 Spricht mein Soldaten-Geist: es ist ein blosser Wind.
 Und also kan ich euch von diesen nichts erzählen.
 Weil mich zur Zeit noch nicht die Hochzeit-Grillen quälen.
 Ja wenn ich euch auch sonst was hübsches wolte singen,
 So ist die Stimme rauh, der Hals zu ungeschickt.
 Drum mag ein Instrument statt meiner Kehle klingen,
 Der Durst hat beym Gesang den Sängler oft berückt.
 Darum, und sonst auch sind mir die meisten Lieder,
 Wenn ich sie singen soll fast in den Tod zu wieder.
 Mein liebes-Handwerck geht mir besser. Das Chargiren
 Und Exerciren trifft nach Eins, zwey besser ein
 Als wenn ich nach dem Tact im Singen solt pausiren
 Bald solls ein Sechzehnthel, bald ein halb Drittheil seyn.
 Ich scheue mich izund vor den geschwängten Noten
 Wehr; als wenn mir zugleich die größten Sorgen drohten.

*) Vid. D. Peterlen wider die geistl. Edomiten p. 13. seqq. Med. it. Joh. Michaelis Constitution des 1000 jährigen Reichs und andere Apocalypische Irregeister über das 19. Cap. Apocalyp. v. 11. & 14.

Gibt man den Ehon mir an. So fängts denn an zu brummen;
 Als wenn Aegyptens Noth, ein ganzes Käfer-Heer,
 Sich, tout a son plaisir, ein Stücke wolte summen,
 Mon Dieu wie wird mir da Kopff und Gehöre schwer.
 Da wünsch ich: Möchte doch der Tambour Lermen schlagen,
 Es möchte dis vielleicht das böse Ding verjagen.
 Ich höre zum Voraus zwar manches Urtheil fällen,
 Der eine schmäh't den Vers, der andre bleibt in Ruh.
 Wer sich getroffen findt, der mag sich heischer bellen,
 Ich spreche gute Nacht Welt! macht die Laden zu.
 Murr't einer der sich fühlt, sprech ich was jener singe:
 Wolt ihr der Goldschmied seyn, so bin ich euer Junge.
 Mich deucht das war zu grob. Ihr Herren seyd gebeten
 Vertraget euch mit mir. Ich bin schon wieder gut.
 Man soll dem Nächsten nicht die Schube gar austreten,
 Gebt mir das Hagschgen drauf. Ich weiß schon wie es thut
 Wenn man = = = ihr merckt es wohl, ihr wolt es nur nicht sagen,
 Wers weiß der schweige still. Es ist nun schon vertragen.
 Nun weiß ich weiter nichts. Ich eile nur zum Ende;
 Hoch-werthgeschäztes Paar, verzeihe meinem Kiel.
 Ihr küsset euch vergnügt, Ihr drückt euch die Hände,
 Ihr treibet ingheim das schöne Liebes-Spiel.
 Doch das ist mir zu hoch. Drum mag der Spielmann streichen,
 Ihr werdet euch dennoch, was denn? wer fragt? vergleichen.
 Sed sapienti sat. Ich habe aus gescherzet!
 Nun kommt der Priester an. Seyd fruchtbar mehret euch,
 Es komme eure Lust. Es weiche was euch schmerzet,
 Ihr aber lebt und liebt, und mehret Amors Reich
 Mit Früchten, welche euch an Geist und Gaben gleichen,
 So werd ich meinen Wunsch, Ihr euer Ziel erreichen.
 Noch eins. Ich muß auch noch mit denen Kleinen schwätzen,
 Ihr Kinder grämt euch nicht, erwartet Zeit und Glück.
 Die Käzchen werden auch dereinst zu grossen Ragen,
 Das liebe Alter denckt, ich weiß es, oft zurück.
 Wolt ihr ja auf einmahl zum wist ihrs doch wohl wandern,
 So tröstet euch mit dem: Hübsch eine nach der andern.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Selb

78 N 17

Entl. Manuskripten

Hm a. 4 m



TH → OL

S E K K
Doelph

Verbindet sich

(den 27. Januar, 1733.)

mit seiner Braut

Seaten

Drum

Giebt den ersten Tag

den VERS

Zum Hochzeit=Braten

Der Jungfer Braut

getreuer Bruder

